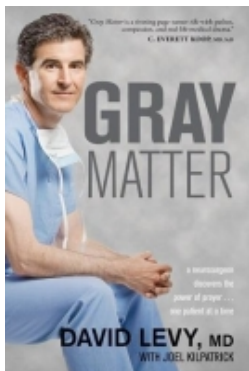


Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

USA: Ein Arzt entdeckt die Kraft des Gebets

Alles begann im Zahnarztstuhl. Mit erhobener Spritze in der Hand schaute der Zahnarzt in das angespannte Gesicht seines Patienten, welcher sich mental auf das Eindringen der Nadel vorzubereiten suchte. Dann sagte der Arzt etwas Ungewöhnliches: „Möchten Sie, dass ich für Sie bete?“ Der Patient war perplex, aber stimmte zu. Der Doktor legte seine Hand sanft auf die Schulter des Patienten und sprach ein kurzes Gebet, in dem er Gott um Entspannung und Gelassenheit seines Patienten bat und dass er seine Behandlung erfolgreich durchführen könne.



Der Patient war Dr. David Levy, ein Neurochirurg in San Diego. Aufgrund dieser kurzen Begebenheit im Zahnarztstuhl, regte sich etwas in seinem Innern. Gott begann ihn aufzufordern, für seine Patienten zu beten, genauso wie es der Zahnarzt getan hatte. Das dumme war nur, dass er nicht die Nerven aufbrachte, es tatsächlich zu tun. Wie fängt man damit an? Wie führt man das Gespräch hin auf das Thema Gebet? Die medizinische Ausbildung bot zu dem Thema keine Vorlesungen an. Obgleich er den Drang zum Beten verspürte, merkte er gleichzeitig, dass dies weit außerhalb seiner „Komfortzone“ lag.

Und so begann, zuerst zögerlich und mit mulmigem Gefühl, eine Reise jenseits der körperlichen Bedürfnisse seiner Patienten in den Bereich ihrer geistlichen Nöte. Die Ergebnisse erstaunten ihn. Weder lachten seine Patienten, noch wurden sie wütend. Im Gegenteil, sie schätzten es sehr. Viele weinten und dankten ihm. In seinem kürzlich erschienenen Buch: „Gray Matter“ (dt. „Graue Materie“), mit dem Untertitel: „Ein Neurochirurg entdeckt die Kraft des Gebets“, berichtet Dr. Levy von seinen ersten Malen, bei denen er mit mulmigem Gefühl Gebet in seine Praxis einführte. Nach einer Weile wurde es einfacher.

„Plötzlich änderte sich die Atmosphäre im Raum und der Arzt führte sie sanft durch ein Gebet von Vergebung und Umkehr.“

Wenn er Patienten in seinem Büro empfängt und die Erstuntersuchung und Besprechung abgeschlossen ist, schließt er die Begegnung mit den Worten ab: „Gewöhnlich bete ich mit den Patienten. Würde es Ihnen etwas ausmachen, wenn ich für Sie bete?“ Obgleich die Reaktionen verschieden sind, sind viele Patienten dankbar, besonders wenn ihr Arzt kurz vor einer OP für sie betet. Trotz anfänglichem Gehemmt sein im Kreise anderer Mitarbeiter um ihn herum begann er bald auch mit seinem Operationsteam vor der OP zu beten. Etwas später wurde das Beten mit Patienten, Familienangehörigen und seines eigenen Operationsteams zur Routineangelegenheit.

Dann geschah etwas Interessantes. Eines Tages fühlte sich Dr. Levy geführt, eine betrubte Patientin zu fragen, ob sie etwas in ihrem Leben hätte, dass sie störe, etwa eine unerledigte Angelegenheit. Plötzlich änderte sich die Atmosphäre im Raum und sie brach zusammen, schluchzte und erwähnte schwierige Familienprobleme. Es gab Verletzungen, noch nicht Vergebenes, Bitterkeit und Groll. Nach einem Gespräch führte sie der Arzt sanft durch ein Gebet von Vergebung und Umkehr. Für beide Beteiligten war es eine lebensverändernde Erfahrung.

Heutzutage verfolgt Dr. Levy gleich von Anfang an diese Art von Gesprächsführung, wenn er seine Patienten sieht. Oftmals erhellt sich deren Gesichtsausdruck, Frieden ersetzt Anspannung und körperliche Symptome verbessern sich. „Vergebung bedeutet nicht, so zu tun, als ob Böses niemals geschehen wäre“, erklärt er seinen Patienten und fährt fort: „Ebenso nennt es

nicht böse gut. Vergebung heißt sich selbst freizusetzen, indem es verhindert, dass andere die Macht haben, uns immer und immer wieder zu verletzen, sobald wir nur an sie denken. Es ist die beste Methode, die ich kenne, um die weitere Heilung des Körpers zu unterstützen.“

Dr. Levy vermerkt zudem in seinem Buch, dass viele Patienten, die nicht auf Verwandte oder religiöse Repräsentanten hören, oftmals bereit sind, sich aufgrund ärztlicher Ermutigung wieder einer Begegnung mit Gott zu öffnen.

Quelle: David Levy, Aubrey Beauchamp (HCF) Das Buch – englische Ausgabe – kann direkt bei Amazon bestellt werden:

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/1414339755/gemeindeberat-21>

SÜDASIEN: Jesus bringt ihn wieder auf die Beine

Missionare werden in Südasiens oft zum Gebet für die Kranken gerufen. Und wenn Gott sie heilt, erkennen ganze Familien SEINE große Macht an.

Pintan Khundirs Familie zieht aus einer dichtbesiedelten Stadtregion in Südasiens weg in ein kleines Dorf, weil sie glauben, dass das ländliche Leben besser sei. Pintan und seine Frau haben drei Kinder, und sie wollen ihnen ermöglichen, in einem traditionellerem Umfeld aufzuwachsen, unter anderem um die religiösen Familienbräuche zu erlernen.

Aber dann ereilt sie die Katastrophe: Pintan wird gelähmt. Er kann weder laufen noch arbeiten oder sich mit seinen Kindern wie ein normaler Vater beschäftigen. Seine den traditionellen Göttern treu ergebenen Verwandten tragen Pintan zu den Tempeln und bringen Opfer für ihn dar. Sie bringen ihn zudem zu verschiedenen Ärzten und Krankenhäusern zur Behandlung, aber nichts hilft. Pintan liegt im Bett und ist für volle zwei Jahre unfähig, zu gehen. Mit einem arbeitsunfähigen Pintan ist auch das finanzielle Sicherungsnetz der Familie verloren gegangen. Sie haben nicht genug Geld, um Nahrung zu kaufen, und an vielen Tagen geht die ganze Familie abends ohne etwas gegessen zu haben schlafen.



Der Missionar Beeni Sunkalam dient in seinem Dorf. Während eines Gebetstreffens, an dem Gläubige für ihn beten, hört er von Pintans Situation. Beeni entschließt sich, Pintan zu besuchen und für ihn persönlich zu beten. Beeni wird von der Familie herzlich willkommen geheißen, die den erklärenden Worten des Missionars über das freie Angebot der Rettung durch Jesus Christus aufmerksam zuhört. Als Pintan die Verkündigung von Jesu Liebe hört, beginnt er offen zu weinen und erinnert sich an die vielen Sünden, die er in seinem Leben begangen hat. Pintan und seine ganze Familie werden im Herzen angerührt, als sie erfahren, dass Jesus sie liebt und möchten, dass er Teil ihres Lebens werde.

Nachdem er der Familie die Gute Nachricht erklärt hat, neigt Pastor Beeni seinen Kopf und betet für sie. Er bittet Jesus besonders um Pintans Heilung. Eine kurze Weile später steigt Pintan aus dem Bett und läuft das erste mal seit zwei Jahren! Die Familie ist über das Wunder komplett sprachlos und sie entscheiden sich noch am selben Tag, ihre Herzen Jesus zu geben und das Angebot seiner Liebe zu empfangen. Die ganze Familie einschließlich Pintan ist nun wieder auf den Beinen, sowohl körperlich als auch geistlich.

Quelle: Beeni Sunkalam, GfA

Unsere nächste Ausgabe ist für die 27. Kalenderwoche 2011 geplant. Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag.